



D O K U M E N T A T I O N

Wettbewerb Ortenau Klinikum in Achern

IMPRESSUM

Ausloberin

Ortenau Klinikum,
Weingartenstraße 70,
77654 Offenburg

vertreten durch:
Frank Scherer,
Landrat Ortenaukreis

dieser vertreten durch:
Christian Keller, Geschäftsführer
Ortenau Klinikum

Ansprechpartner:
Rainer Stapf

Wettbewerbsbetreuung/
Dokumentation

BÄUMLE Architekten | Stadtplaner
Langgässerweg 26
64285 Darmstadt

Tel 06151/ 278 398-0
Fax 06151/ 278 398-2
mail@baeumlearchitekten.de
www.baeumlearchitekten.de

Februar 2021



VORWORT

Liebe Ortenauerinnen und Ortenauer,

um auch in Zukunft eine erstklassige Krankenhausversorgung der Bürgerinnen und Bürger im Ortenaukreis gewährleisten zu können, hat der Kreistag im Juli 2018 mit nahezu Zweidrittel-Mehrheit eine Neuordnung der Klinikstruktur im Ortenaukreis unter dem Namen „Agenda 2030“ beschlossen. Diese Zukunftsplanung sieht vor, die stationäre Gesundheitsversorgung ab dem Jahr 2030 an den Standorten Achern, Lahr, Offenburg und Wolfach zu erbringen und in Achern und Offenburg jeweils eine Klinik neu zu bauen. Für die Stadt Achern und die nördliche Ortenau bedeutet dieser Klinikneubau eine wesentliche Stärkung des Klinikstandortes mit modernsten Klinikstrukturen und attraktiven Arbeitsplätzen im Gesundheitsbereich auch für die kommenden Jahrzehnte.

Ein neues Krankenhaus zu entwickeln, das den Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und zugleich weitreichenden funktionalen, wirtschaftlichen sowie städtebaulichen Anforderungen gerecht wird, ist eine komplexe und an-

spruchsvolle Planungsaufgabe. Um die beste Lösung für den Klinikneubau in Achern zu finden, hat der Ortenaukreis als Bauherr im November 2020 einen Architektenwettbewerb gestartet. An dem Wettbewerb haben sich 15 teilweise sehr renommierte Architektenbüros beteiligt und ein großes Spektrum interessanter Planungen eingereicht. Das Preisgericht konnte somit unter einer Vielzahl an unterschiedlichen Entwurfsansätzen mit hohem kreativen Potential auswählen und hatte keine leichte Entscheidung zu treffen.

Ich freue mich, dass das Preisgericht mit den Arbeiten der Büros gmp International, Aachen mit WES Landschaftsarchitektur aus Hamburg, Architekten Felix+Jonas, München mit Landschaftsarchitekten mahl gebhard konzepte, München und LUDES Architekten – Ingenieure, München mit Wankner und Fischer Landschaftsarchitekten und Stadtplaner, München drei sehr gute und vielversprechende Entwürfe prämiert hat.

Sie sind in besonderer Weise geeignet, ein zukunftsweisendes Klinikum mit menschlichem Antlitz zu realisieren, das sich zudem harmonisch in das städtebauliche Umfeld einfügt.

Mit bis zu 250 Betten und einer Investitionssumme von rund 115 Millionen Euro ist der Klinikneubau ein Jahrhundertprojekt. Es bildet die Grundlage für eine qualitativ hochwertige, stationäre medizinische Versorgung in Achern und in der nördlichen Ortenau. Diesem Anspruch werden die prämierten Entwürfe in hohem Maße gerecht.

Die preisgekrönten Arbeiten wie auch alle anderen eingereichten Entwürfe werden mit dieser Broschüre sowie einer Ausstellung vom 11. bis 17. Februar 2021 präsentiert. Sowohl der Broschüre als auch der Ausstellung wünsche ich ein großes Interesse der breiten Öffentlichkeit.

Mein Dank gilt vor allem den Jurymitgliedern für den eingebrachten Sachverstand und die engagierte Entscheidungsfindung sowie der Stadt Achern für die sehr gute Zusammenarbeit. Allen beteiligten Architektenbüros danke ich für ihre Teilnahme und die erarbeiteten Ideen. Mit dem Ergebnis des Wettbewerbs ist eine hervorragende Grundlage für die Zukunft des Ortenau Klinikums in Achern gelegt. Wir freuen uns, einen der Entwürfe gemeinsam mit dem Preisträger realisieren zu dürfen.



Frank Scherer,
Landrat Ortenaukreis

VORWORT

Liebe Mitbürgerinnen,
liebe Mitbürger,

der Neubau eines Krankenhauses in Achern ist für unsere Stadt und die Region ein Jahrhundertprojekt. Die medizinische Versorgung in der Raumschaft Achern wird durch ein modernes Krankenhaus langfristig gesichert, mit einem Krankenhaus verbundene Strukturen werden gestärkt und zahlreiche attraktive Arbeitsplätze entstehen.

Es ist für ein solch großes Projekt angemessen, über einen Architektenwettbewerb das bestmögliche Konzept in vielerlei Hinsicht zu finden. Ich bin dankbar, dass sich 15 renommierte Architektenbüros beteiligt haben und dem Preisgericht eine Auswahl unter qualifizierten Entwürfen ermöglichten. Das neue Krankenhaus in Achern wird sich funktional und städtebaulich hervorragend präsentieren.

Mein Dank gilt dem Landrat des Ortenaukreises Frank Scherer mit allen weiteren politisch Verantwortlichen, Klinikgeschäftsführer Christian Keller mit seinem Team und allen am Wettbewerb Beteiligten.

Ich freue mich darauf, dass einer der Siegerentwürfe realisiert wird.

Klaus Muttach,
Oberbürgermeister Stadt Achern



DER ORT

Die Stadt Achern, mit ca. 27.000 Einwohnern, bildet ein Mittelzentrum für die umliegenden Gemeinden und ist die viertgrößte Stadt des Ortenaukreises.

Sie liegt etwa 20 km nordöstlich von Offenburg an der Badischen Weinstraße und am Fuße der berühmten Schwarzwaldhochstraße. Direkt angrenzend befindet sich der Nationalpark Schwarzwald.

Im Stadtzentrum Acherns befindet sich die geografische Mitte Badens. Genau hier am Adlerplatz steht das Leopold-Denkmal. Die Nikolauskapelle, liebevoll „Klauskirchl“ genannt, ist das Wahrzeichen der Stadt.

Im Jahr 2008 durfte Achern sein 200-jähriges Stadtrecht-Jubiläum feiern und auf eine gute Entwicklung zurückblicken, die durch Handwerk, Gewerbe und Industrie viele Impulse erhielt.

Die Ernennung zur Großen Kreisstadt, die Rathaus- und Marktplatzbebauung sowie die Neubautrasse der Bundesbahn mit der Verlegung der Bundesstraße 3 in den Bereich der bisherigen Bahnstrecke waren herausragende Er-

eignisse in der jüngeren Geschichte, die Einfluss auf die weitere städtebauliche Entwicklung hatten.

Das Verkehrsentwicklungskonzept, die Neugestaltungen in der Kernstadt, die Konversion des ehemaligen Militärgeländes und die neue Nutzung der Illenau, wie auch die Entwicklung der Stadtteile und eine gute Infrastruktur haben das Stadtbild in den letzten Jahren vorteilhaft verändert.



BAUAUFGABE

Die Betriebsstelle Achern ist ein Grund- und Regelversorger. Mit seinen ca. 650 engagierten und hochqualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern versorgt die Betriebsstelle Achern zukünftig rund 14.000 vollstationäre und 19.000 ambulante sowie vor- und nachstationäre Fälle und ist mit seinen 240-250 Betten im nördlichen Bereich des Ortenaukreises Anlaufpunkt für alle Patienten. Zum Leistungsspektrum gehört u. a. eine Geburtshilfe, in der ab dem Jahr 2030 und dem Zuzug der Entbindung aus Oberkirch mehr als 1.000 Neugeborene jedes Jahr das Licht der Welt erblicken.

Das Ortenau Klinikum in Achern erfüllt seinen Versorgungsauftrag in den neuen Strukturen auf dem höchsten medizinischen Niveau und nach aktuellem wissenschaftlichem Kenntnisstand, um eine nachhaltige, interdisziplinäre und patientenorientierte Versorgung zu ermöglichen.

Das Gesundheitswesen unterliegt einem stetigen Wandel und muss sich bereits jetzt, vor allem aber mit Blick auf die Zukunft, zahlreichen neuen Herausforderungen stellen – seien es die demografische Entwick-

lung, der Fachkräftemangel, das steigende Gesundheitsbewusstsein in der Bevölkerung und das damit einhergehende geänderte Patientenverhalten, der rasche medizinische Fortschritt oder die Digitalisierung in der Medizin.

Ziel muss es somit sein, eine moderne, zeitgemäße, innovative und patientenorientierte Gesundheitsversorgung durch optimierte Prozesse und Strukturen zu ermöglichen, damit der Versorgungsauftrag weiterhin auf höchstem Niveau erbracht werden kann. Hierfür ist eine umfangreiche Restrukturierung durch einen Neubau im Gesamtkonzept des Ortenau Klinikums unumgänglich. Eine zentrale Entscheidungsgrundlage ist die bedarfsgerechte Verortung von Funktionsstellen, die flächenmäßig und funktional abgebildet werden müssen.

Die Anordnung der Räume im zu realisierenden Grundriss sollte idealerweise folgende Möglichkeiten bieten:

- Eindeutig abtrennbare Infektions- bzw. Pflegebereiche, die flexibel dazu gemacht werden können

- Aufwachraum/ICU/IMC zwingend verknüpft - ebenso ggf. direkte Anbindung an fakultativen Infektionsbereich der Allgemeinpflge, um einen flexiblen Personaleinsatz zu gewährleisten
- Idealerweise Zugangsmöglichkeit von außen für Pandemiepatienten
- Ein von der Haupteinschließung des Gebäudekomplexes getrennter und jederzeit nutzbarer Erschließungsweg, der die Zentrale Notaufnahme, den ICU/IMC - Bereich und einen dafür ausgewiesenen Pflegebereich (s. o.) planerisch einschließen

Im Hinblick auf einen zukunftsfähigen Klinikstandort soll eine modulare, horizontale Erweiterbarkeit möglich sein.

STÄDTEBAULICHE + FREIRAUMPLANERISCHE ZIELSETZUNGEN

Die künftigen Neubauten sollen sich möglichst gut in die bestehende Situation einfügen. Ihre Höhe soll daher die maximalen Höhen der heutigen Bestandsbebauung nicht wesentlich überschreiten.

Bei der Erschließungsplanung waren die unterschiedlichen Anforderungen der Logistik, der Notfallsituation sowie die Besucher- und Personalbewegungen zu berücksichtigen.

Die Eingangssituation sollte so gestaltet werden, dass sich das Klinikum angemessen zum öffentlichen Raum präsentiert. Das Klinikum soll gleichzeitig gut wahrnehmbar sein und innerhalb des Geländes eine gute Orientierung und Wegeführung bieten.

Die Hauptzufahrt zum Klinikum sollte von der geplanten Nord-Ost-Tangente erfolgen, untergeordnet auch von der Berliner Straße.

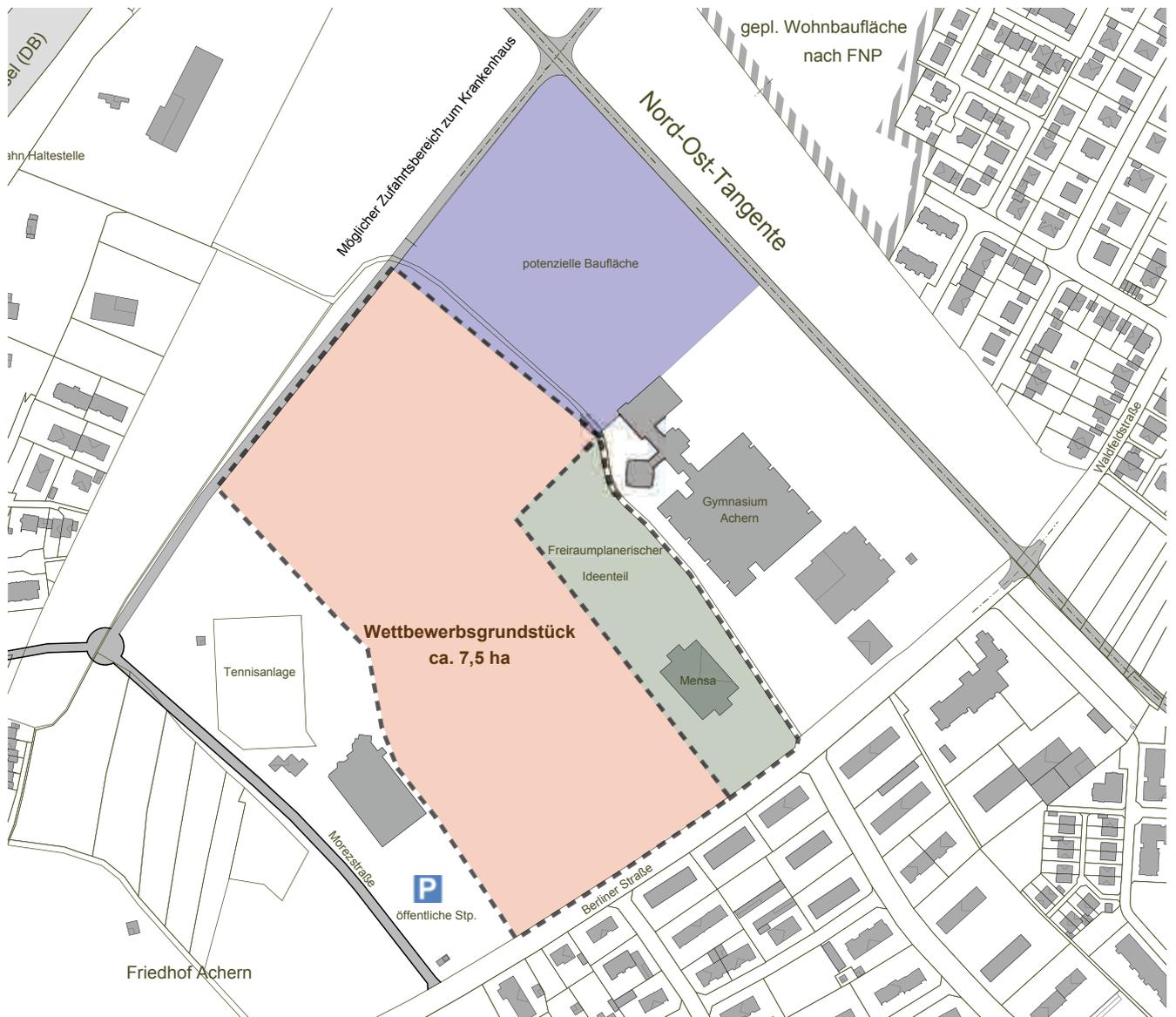
Eine gute Rad- und Fußwegeerschließung, die eine Anbindung an einen möglichen S-Bahnhaltepunkt berücksichtigt, war mitzubedenken.

Die Gestaltung der Freianlagen trägt wesentlich zur Identitätsstiftung und Verortung des neuen Klinikquartiers im Umfeld bei. In Verbindung mit den angrenzenden Schul- und Sportnutzungen sollten die Freiraumbezüge weitergedacht werden.

Gedacht war an eine parkartige Anlage, die als Erholungsraum für Patienten, Mitarbeiter und für die Bevölkerung genutzt werden kann. Eine gestalterische Einbeziehung des Mensagrundstücks der Schule war gewünscht.

Bei der Bepflanzung sollen nachhaltige, klimaresistente Grünelemente und vorwiegend regionale Arten verwendet werden. Die Bepflanzung soll günstige Wirkungen auf das Kleinklima und das Wohlbefinden haben.

Die Freiraumgestaltung soll dem landschaftlichen Bezug des Ortes zwischen Rheinebene und dem Schwarzwald gerecht werden.



Lageplan o.M.



Legende:

- Wettbewerbsgrundstück
- Freiraumplanerischer Ideenteil
- Potenzielle Baufläche

WETTBEWERBSVERFAHREN

Für die Planung eines Klinikneubaus am Standort Achern hat das Ortenau Klinikum, vertreten durch den Landrat Frank Scherer, einen nicht offenen städtebaulichen und hochbaulichen Realisierungswettbewerb gemäß den Richtlinien für Planungswettbewerbe, den RPW 2013, ausgeschrieben.

Dem Wettbewerb wurde ein Auswahlverfahren vorgeschaltet. Das Verfahren wurde in Abstimmung mit der Architektenkammer Baden-Württemberg durchgeführt.

Insgesamt 39 interdisziplinäre Wettbewerbsteams aus Architekten und Landschaftsarchitekten hatten sich europaweit um die Teilnahme am Wettbewerb beworben. Von den 15 ausgewählten Planungsteams haben 15 Teilnehmer eine prüffähige Wettbewerbsarbeit eingereicht.

Um die größtmögliche Objektivität in der Beurteilung in der Endrunde zu erreichen, wurde eine Jury aus sach- und fachkundigen Preisrichter/-innen gebildet, die gemeinsam mit sachverständigen Berater/-innen die anonym eingereichten Arbeiten auf Qualität im Hinblick auf die Aufgabenstellung beurteilte.

Die Entscheidungskriterien für das Preisgericht waren:

- Funktionalität/Modularität
- Krankenhausspezifische Aspekte/Betriebsorganisation,
- Städtebauliches Konzept
- Freianlagenkonzept
- Architekturkonzept
- Wirtschaftlichkeit
- Nachhaltigkeit

Als Wettbewerbssumme hat die Ausloberin entsprechend den Regeln einen Gesamtbetrag in Höhe von 150.000,- € (zzgl. 19 % MwSt.) zur Verfügung gestellt. Die Wettbewerbssumme wurde wie folgt in Preise und Anerkennungen aufgeteilt:

1. Preis	60.000,- €
2. Preis	35.000,- €
2. Preis	35.000,- €
Anerkennung	10.000,- €
Anerkennung	10.000,- €



WETTBEWERBSERGEBNIS

Das Preisgericht unter Vorsitz von Herrn Dr.-Ing. Eckart Rosenberger aus Fellbach tagte am 04. + 05. Februar 2021 in der Hornisgrindehalle in Achern und hat folgende Entscheidung getroffen:

1. Preis:

gmp International GmbH, Aachen
mit
WES GmbH LandschaftsArchitektur, Hamburg

eine Anerkennung:

Nickl Architekten Deutschland GmbH, München
mit
LATZ+PARTNER Landschaftsarchitektur Stadtplanung Partnerschaft mbB, Kranzberg

ein 2. Preis:

Architekten Felix+Jonas, München
mit
Landschaftsarchitekten mahl gebhard konzepte, München

eine Anerkennung:

Arcass Planungsgesellschaft mbH, Stuttgart
mit
Gänßle + Hehr Landschaftsarchitekten, Esslingen

ein 2. Preis:

LUDES Architekten – Ingenieure GmbH, München
mit
Wankner und Fischer GbR Landschaftsarchitekten BDLA und Stadtplaner, München

PREISGERICHT

Sachpreisrichter (stimmberechtigt):

1. Frank Scherer,
Landrat,
Ortenaukreis
2. Karl Früh,
CDU Fraktion,
Mitglied des Kreistags
3. Edgar Gleiß,
FW Fraktion,
Mitglied des Kreistags
4. Bernd Mettenleiter,
Bündnis 90/GRÜNE,
Mitglied des Kreistags
5. Klaus Muttach,
Oberbürgermeister,
Stadt Achern

Fachpreisrichter (stimmberechtigt):

1. Dr. Ing. Fred Gresens,
Architekt,
Offenburg
2. Prof. Sigurd Henne,
Landschaftsarchitekt,
Bruchsal
3. Dr.-Ing. Eckart Rosenberger,
Architekt/Stadtplaner,
Fellbach
4. Rainer Stapf,
Architekt, Geschäftsbereichs-
leiter Bau & Technik,
Klinikum Offenburg
5. Carmen Weber,
Architektin,
Stadt Achern
6. Albert Wimmer,
Architekt,
A-Wien

Vertreter Sachpreisrichter (ständig anwesend):

1. Horst Siehl,
SPD Fraktion,
Mitglied des Kreistags
2. Günter Geng,
AFD Fraktion,
Mitglied des Kreistags
3. Christian Keller,
Geschäftsführer,
Ortenau Klinikum
4. Dietmar Stiefel,
Bürgermeister,
Stadt Achern

Vertreter Fachpreisrichter (ständig anwesend):

1. Tobias Buschbeck,
Architekt,
Berlin
2. Philip Denking,
Landschaftsarchitekt,
Abt.-Leiter Grünflächen
und Umweltschutz,
Stadt Offenburg

PREISGERICHT

Sachverständige (ohne Stimmrecht):

1. Dr. Peter Kraemer,
Geschäftsbereichsleiter,
Unternehmensentwicklung
2. Dr. Michael Neuburger,
Chefarzt
3. Ute Lührenberg,
Vertretung Rick Pieger,
leitender Pflegedirektor
4. Michael Goldt,
Verwaltungsdirektor,
5. Peter Janz,
Bau- und Betriebs-
organisation
6. Franziska Müller,
Vorsitzende Personalrat
7. Harald Schweizer,
Architekt,
Leiter Bauwesen
8. Oliver Hösch,
Fachlicher Berater Bau- und
Betriebsorganisation
9. Tobias Endreß,
Sabine Jarofski (Vertretung
1.Sitzungstag)
Brandschutzsachverständiger,
Endreß Ingenieurgesellschaft
10. Dr. Nils Günnewich,
Gemeinderatsfraktion Bünd-
nis 90/Die Grünen,
Stadt Achern
11. Dr. Thomas Kohler,
Gemeinderatsfraktion FW,
Stadt Achern

Vorprüfung:

BÄUMLE Architekten | Stadtplaner
Darmstadt

Oliver Hösch,
Fachlicher Berater Bau- und
Betriebsorganisation

Peter Janz,
Bau- und Betriebs-
organisation, Ortenau Klinikum

Harald Schweizer,
Architekt,
Leiter Bauwesen

Endreß Ingenieurgesellschaft,
Brandschutzsachverständige,
Frankfurt am Main

1. PREIS



Lageplan



Ansicht Nordost

GMP INTERNATIONAL GMBH MIT WES GMBH LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Preisgerichtsbeurteilung

Die gewählte Körnung und Geschossigkeit sowie die Adressbildung mit Orientierung zur Planstraße ermöglichen eine überzeugende Positionierung des Campus auf der Liegenschaft. Die in der Höhe gestaffelten Baukörper sind angemessen proportioniert zu den bestehenden Strukturen der Umgebung. Die Kompaktheit der Campuskonzeption skizziert einen sorgfältigen Umgang mit der Ressource Boden und hält damit den Footprint gering. Erweiterungsmöglichkeiten sind im Norden und Süden dargestellt.

Eine Parkanlage umgibt den Campus und ermöglicht eine dichte Vernetzung und Durchwegung, aufbauend auf einem nachhaltigen Mobilitätskonzept. Die im Norden konzipierte Promenade ist der Hauptzugang, diese mündet in den Vorplatz zum Campus und sichert somit eine klare Orientierung des Zugangs zum Campus. Die äußere Erschließung ist durch zwei Zufahrten von der Planstraße gegeben, sodass eine Trennung der Zu- und Abfahrten, den funktionalen Anforderungen entsprechend, gegeben ist.

Klare architektonische Formen und eine prägende Freiraumgestaltung ermöglichen Aufenthaltsqualitäten. Eine lange baumbestandene Promenade schafft ein attraktives Entrée zum Klinikkomplex. Geschickt platzierte Setzungen von drei zusätzlichen Baukörpern aus dem Ideenteil mit dem Ärztehaus im Westen und mit einer Klinikerweiterung und einem Wohngebäude im Osten führen die Campusstruktur des Stadtraums fort. Die mittige Stellung des Hauptbaukörpers schafft spannungsreiche Freiräume, die sich sowohl an die Nutzer und Besucher der Klinik, als auch, mit Spielbereichen, Pumptrak und Skateanlagen, an die Bürger der Stadt Aachen richten. Bodenmodellierungen, offene Räume und kleinere geschlossene Gartenbereiche für Aufenthalt und Spiel strukturieren die „Parklandschaft“. Anfallendes Regenwasser dient der Aufwertung des Vorplatzes mit einem „Parksee“. Ein Wegesystem vernetzt angrenzende Stadträume mit der Landschaft. Die Anbindung des Vorplatzes und des Haupteingangs über ein Wegesystem von der Berliner Straße könnte hierbei noch verbessert werden.

Eine Inszenierung der umgebenden Landschaftsstrukturen und der Fernsichten, wie zum Beispiel auf die Schwarzwaldsilhouette, sollte die Freiraumgestaltung zusätzlich bereichern.

Eine heilungsfördernde Gestaltung im Zusammenspiel mit dem Freiraumkonzept schaffen Identität. Das Erscheinungsbild der Fassade ist plastisch konzipiert und horizontal, geschossweise geschichtet. Sturz- und Brüstungsbänder aus Beton akzentuieren das Bild des drei- und viergeschossigen Baukörpers.

Die kompakte und klar strukturierte Baukörpersituation sichert nicht nur eine gute Orientierbarkeit, sondern stellt auch ein gutes Verhältnis der Nutzfläche zur Bruttogeschossfläche dar.

gmp International GmbH, Aachen
mit

WES GmbH LandschaftsArchitektur, Hamburg

Verfasser:
Prof. Dr.- Ing. h.c. Volkwin Marg,
Christian Hoffmann,

Michael Kaschke

Mitarbeit:
Stefan Walter, Stefan Bertsch,
Dennis Barg

Andreas Kachel, Vikram Jeet
Singh

Hilfskräfte:
wup Modellbau Wiens und Partner
GmbH, Hamburg

1. PREIS

Die zweigeschossige Eingangshalle schafft Übersicht. Von einer lichtdurchfluteten Magistrale führen Haupterschließungen zu den jeweiligen Abteilungen. Innenhöfe ermöglichen Tageslicht für alle Arbeits- und Aufenthaltsbereiche. Alle PatientInnenzimmer sind außenorientiert und besitzen freien Blick in die Landschaft. Die Stationsstrukturen mit den vorgelagerten Stützpunkten sind übersichtlich und klar konzipiert. Die Positionierung des Hubschrauberlandeplatzes erfordert vertikale wie auch horizontale Bewegungen und ist dahingehend zu überprüfen. Die Abtrennbarkeit bzw. Zusammenschaltbarkeit von wesentlichen Funktionseinheiten ist gewährleistet.

Im Bereich der Funktionalität lässt der vorliegende Entwurf eine sehr gute Umsetzung erwarten. Die Stationsstrukturen mit den vorgelagerten Stützpunkten wirken übersichtlich und klar strukturiert. Auch ist ein sinnvolles Aufzugskonzept, welches eine Trennung der Güter- und Personenströme ermöglicht, erkennbar. Die beiden Personalaufzüge sind in Mehrzweckaufzüge zu ändern.

Ferner ist eine gute Orientierung durch klare Wegeführungen für Patienten, Besucher und Personal zu erwarten. Der Entwurf weist eine hohe Kompaktheit aus. Die Arbeit setzt das BO-Konzept sehr gut um und lässt wirtschaftliche Betriebsabläufe erwarten. Ein Pandemiekonzept wird sehr gut umgesetzt. Die Erweiterbarkeit von ICU/OP und ZNA-Einheit wird im Hauptgebäude nachgewiesen. Problem der Nachnutzung der „weißen„ Flächen.

Der Brandschutz ist im Grundsatz gewährleistet. Die Kenndaten lassen auf eine gute Wirtschaftlichkeit schließen.

Die Arbeit überzeugt im Ganzen. Sie ist funktional gut durchdacht und ist im Hinblick auf Anpassungs- und Erweiterungsoptionen flexibel angelegt.

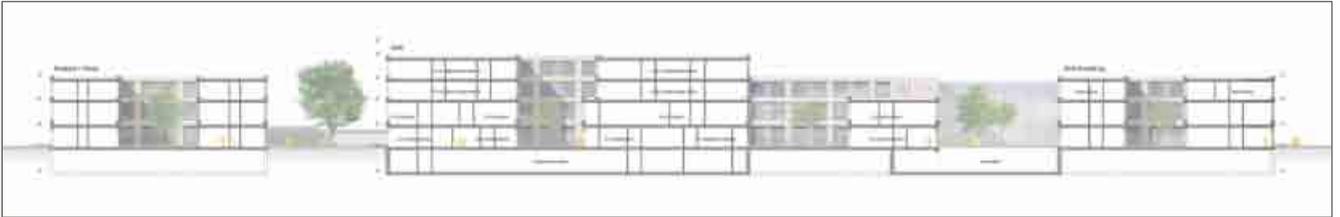


Modellfoto



Perspektive

GMP INTERNATIONAL GMBH MIT WES GMBH LANDSCHAFTSARCHITEKTUR



Schnitt B-B



Grundriss EG

2. PREIS



Lageplan



Ansicht Nord

ARCHITEKTEN FELIX+JONAS MIT LANDSCHAFTSARCHITEKTEN MAHL GEBHARD KONZEPTE

Preisgerichtsbeurteilung

Der Entwurf schafft ein klares Entwicklungsband mit baulichem Schwerpunkt orientiert zur Planstraße als Verbindung zwischen Stadt und Landschaft. Flankierend formuliert der Freiraum einen großen Bogen als Geste zur weiteren Verbindung zur Landschaft. Durch die neuen Baukörper entsteht eine gute Strukturierung des Baufeldes in Freiräume mit unterschiedlichen Charakteren.

Die Hauptbaumasse ist gut und kompakt angeordnet, dafür aber recht hoch. Die direkte Nachbarschaft verträgt dies allerdings, da die Kubatur durch Vor- und Rücksprünge strukturiert ist und so weniger massiv wirkt.

Der Haupteingang formuliert eine gute Geste und Maßstäblichkeit durch einen bandartigen Vorplatz, der auf einer Seite vom Ärztehaus gefasst wird. Der Haupteingang erscheint jedoch etwas weit von der Planstraße entfernt. Das Potential der Entfernung ist, dass dort weitere Erweiterungsoptionen, z.B. um ein weiteres Ärztehaus möglich wären.

Die Positionierung der ergänzenden Baukörper an der Berliner Straße ist prinzipiell gut, als eigenständige Formulierung eines zweiten Eingangs zum Gesundheits-Campus, aber durch deren Dimensionierung ist diese zu kleinmaßstäblich.

Der unterirdische Wirtschaftshof und seine Erschließung ermöglichen, den parkartigen Charakter zur Berliner Straße zu erhalten und berücksichtigen eventuelle zukünftige Erweiterungen.

Die geplante Süd-West Straße müsste klar auf Notfall- und Klinik-internen Verkehr begrenzt werden. Die Verwendung von Parkpaletten ist interessant, um mehr Freiflächen zu ermöglichen. Die Einbindung in den Freiraum ist jedoch nicht gelungen und wirkt durch die Positionierung blockierend statt befreiend.

Der Entwurf arbeitet mit der Dialektik zweier großen Gesten: ein geradliniges Band von Stadt zu Land sowie ein großer Bogen im Freiraum. Dies schafft zwar einen vielfältigen und differenziert gestalteten Park, aber auch Schwierigkeiten und räumliche Enge.

Die Geste des Freiraumbogens kollidiert mit der Strenge des geraden Bandes. Zudem verhindert das Parkdeck eine überzeugende Überleitung in die freie Landschaft. Insgesamt ist die Freiraumplanung differenziert, aber an vielen Stellen räumlich zu kleinteilig.

Die Haupteinschließung ist gut zentral im Gebäude angeordnet und vom Haupteingang kurz erreichbar, dadurch ergibt sich eine gute Orientierung im Gebäude. Dies zieht sich über alle Geschosse. Die zweigeteilte Magistrale im EG/1.OG ist gut für die Trennung der Ströme. Die Länge der Magistralen hat eine angemessene Dimension und ermöglicht positiv die Anordnung von einem zweiten Eingang zur Berliner Straße mit akzeptabler Distanz zum Haupteingang. Im EG/1.OG sind einige Bereiche (u.a. Wartebereiche) ohne Tageslicht und die Lichthöfe sind dort z.T. recht eng. Durch die Auskragung des 1.OGs wird der überdachte Eingangsbereich sehr schattig und dunkel. Die Bettenzimmer haben eine sehr gute Belichtung sowie in der Mehrzahl sehr gute Blickbeziehungen in die Landschaft.

Architekten Felix+Jonas, München
mit

Landschaftsarchitekten mahl gebhard konzepte, München

Verfasser:
Ulrich Jonas, Manuel Ruf, Manfred Felix

Andrea Gebhard

Mitarbeit:
Kilian Felix, Niya Kiryakova

Thiemo Tippmann, Anni Zhao

Hilfskräfte:
Modellbau Neubauer, München

2. PREIS

Die Fassaden sind ruhig und gut strukturiert durch die Gliederung in eine Basis mit aufgesetzten, gestalterisch abgehobenen Kuben. Fraglich ist, ob das immer gleiche Fensterformat in den Obergeschossen überall mit dem Innenraum übereinstimmt und durchzuhalten ist.

Die Struktur hat eine gute Planungsflexibilität und auch gute Umbauoptionen. Hinsichtlich der Erweiterungsoptionen werden „Microerweiterungen“ angeboten – dies ist funktional vermutlich gut, dadurch würde die Gebäudekubatur allerdings verunklart und die Tagesbelichtung teilweise eingeschränkt werden. Die Erweiterung vertikal im 3. OG als 1 Pflegestation ist mit Baulärm und Vorabkosten verbunden, dafür würde aber am Ende weiterhin eine sehr kompakte Gebäudestruktur erzielt. Ohne die Erweiterung würde die Baukörperabstufung nicht so gut proportioniert sein.

Langfristig sind weitere Erweiterungsoptionen durch die Bandstruktur und die internen, bereichsübergreifenden Flure in allen Geschossen gut möglich.

Im Bereich der Funktionalität lässt der vorliegende Entwurf eine sehr gute Umsetzung erwarten. Die Stationsstrukturen mit einem vorgelagerten Stützpunkt und zwei dezentralen reinen Arbeitsräumen wirken äußerst wirtschaftlich, übersichtlich und klar strukturiert. Auch ist ein sinnvolles Aufzugskonzept erkennbar (2 Betten- und Personenaufzüge, 1 Notfall- und 1 Verpflegungsaufzug). Dieses ist ggfs. noch zu erweitern. Ferner ist eine gute Orientierung durch klare Wegeführungen für Patienten, Besucher und Personal zu erwarten. Der Entwurf weist eine hohe Kompaktheit aus. Die Arbeit setzt das BO-Konzept sehr gut um und lässt wirtschaftliche Betriebsabläufe erwarten. Ein Pandemiekonzept wird sehr gut umgesetzt. Die Erweiterbarkeit von OP und ZNA-Einheit wird im Hauptgebäude nachgewiesen, ICU durch Umstrukturierung.

Die Darstellungen zum Brandschutz sind sehr zurückhaltend. Die Kenndaten liegen im mittleren Bereich, wobei das Verhältnis von BGF zu NF recht hoch erscheint. Die Dimensionierung der TGA-Flächen scheint zu gering.

Die Auskragungen und die Überdachung des Wirtschaftshofes verursachen entsprechende Kosten.

Insgesamt wird der Arbeit eine gute Betriebsorganisation bescheinigt. Der städtebauliche Ansatz überzeugt in Verbindung mit der gestenhaften Freiraumgestaltung nicht vollumfänglich.

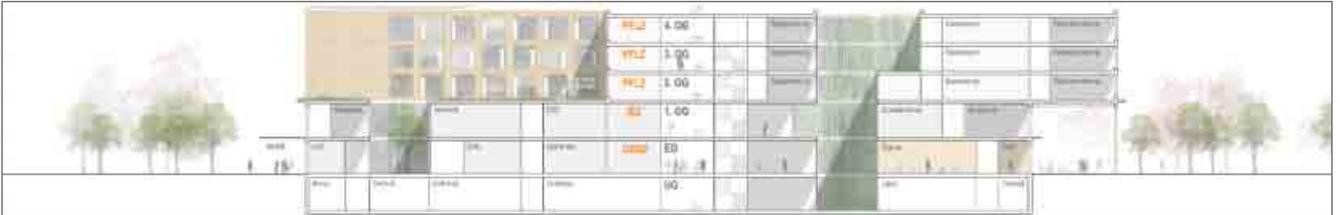


Modellfoto



Perspektive

ARCHITEKTEN FELIX+JONAS MIT LANDSCHAFTSARCHITEKTEN MAHL GEBHARD KONZEPTE



Schnittansicht



Grundriss EG

2. PREIS



Lageplan



Ansicht Nord

LUDES ARCHITEKTEN - INGENIEURE GMBH MIT WANKNER UND FISCHER GBR LANDSCHAFTSARCHITEKTEN BDLA UND STADTPLANER

Preisgerichtsbeurteilung

Städtebaulich überzeugt der Entwurf durch seine eindeutige und kompakte Setzung, die einen großen harmonischen Freiraum generiert und klare Raumkanten bildet. Der quadratische Baukörper bildet damit eine städtebauliche Konstante in dem sonst sehr heterogen städtebaulichen Umfeld. Auch die Erweiterung des Ärztehauses und Wohnheims folgt diesem Duktus. Eine direkte Anbindung des Ärztehauses ist jedoch nicht dargestellt.

Die vorgeschlagenen Erweiterungsmöglichkeiten sind gut gelöst, aber summarisch in der Fläche eher zu groß gedacht. Kritisiert werden die fehlenden Erweiterungsoptionen der Kernbereiche.

Die Lage der Parkplätze ist differenziert ausgebildet und im Bereich der Berliner Straße an sich gut gewählt. Die Wege für die Mitarbeiter sind jedoch weit und umwegig um das Gebäude herumgeführt.

Die Anordnung der Besucherstellplätze im Bereich der Planstraße und dem benachbarten Ärztehaus kann nachvollzogen werden, birgt

aber noch Potenzial insbesondere in Verbindung mit der hier noch verbesserungswürdigen Freiraumgestaltung. Dies gilt auch für die fehlende Verbindung der östlichen Parkplätze zum Klinikhaupteingang.

Die Anordnung der großen Parkanlage schafft genügend Distanz zur östlichen Wohnbebauung und bietet nicht nur Patienten, sondern auch für die Bevölkerung einen räumlichen Gewinn. Die vorgeschlagene lockere Wegeführung, die Gestaltung mit Wiesenflächen, Gehölzstrukturen und organisch geformten Sickermulden und die nahtlose Einbindung der Schulbereiche sind wohltuend angenehm und wirken wie selbstverständlich. Über den klassischen Spazierpark hinaus fehlen jedoch differenzierte aktive Vorschläge für die Freiraumnutzung.

Das Konzept eines durchgängigen dreigeschossigen kompakten Solitärebaukörpers für das Klinikum nimmt Rücksicht auf den flachen Landschaftsraum und ist in Körnung und Maßstäblichkeit sehr gut gelungen. Die Lage des Zugangs und die Gestaltung des Eingangsbereiches entspricht vollumfäng-

lich den Erwartungen der Auslobungen. Eine eindeutige Adressbildung ist gegeben. Die innere Organisation mit hierarchisch abgestuften, klar strukturierten Verkehrsflächen und die Anordnung innenliegender Atrien ergibt eine logische Zonierung des Gebäudes und garantiert eine gute Übersichtlichkeit, natürliche Belichtung und Orientierung.

Besonders überzeugt die wohlproportionierte und gut strukturierte Fassade, bestehend aus heimischen Holzelementen mit umlaufendem Balkonband. Es entsteht eine flexible Fassade mit einer natürlichen und warmen Anmutung, die Bezug zur regionalen Landschaft nimmt, die nicht der Assoziation einer „Krankenhausarchitektur“ entspricht, sondern in Dimension und Anmutung zurückhaltend und nachhaltig erscheint.

LUDES Architekten - Ingenieure
GmbH, München

mit

Wankner und Fischer Gbr Land-
schaftsarchitekten BDLA und
Stadtplaner, München

Verfasser:
Maximilian Ludes,
Dr.- Ing. Michael Ludes

Uwe Fischer

Mitarbeit:
Julia Ludes, Chih-Ning Ho

Rebecca Wezstein, Franziska
Thamm

Fachplaner:
Patrik Stierli, Amstein + Walthert
AG

2. PREIS

Der Entwurf weist eine klar strukturierte Erschließungssituation auf, auffällig sind die Vielzahl an Aufzügen (3 x Personen, 5 x Bettenaufzug). Dies trägt allerdings zu einer optimalen Trennung der Ströme bei. Als geringfügig nachteilig können die Güterströme beurteilt werden. Kreuzungspunkte sind nahezu nicht vorhanden. Die vorgelagerten Stützpunkte im Allgemeinpflegebereich führen zwar zu einer guten Übersichtlichkeit, können aber im späteren Betrieb zu mangelnder Einsehbarkeit in die Pflegebereiche führen.

Das Entwurfskonzept einer kompakten Bauweise mit extensiver Dachbegrünung, Sickermulden, Tageslichtbeleuchtung und Verwendung heimischer Materialien nimmt Grundzüge einer nachhaltigen und zukunftsweisenden Bauverwirklichung auf.

Es werden Synergien und ein wirtschaftlicher Betrieb nachgewiesen. Im Bereich der Funktionalität ist eine gute Umsetzung zu erwarten. Die Stationsstrukturen mit den vorgelagerten Stützpunkten generieren zum Teil lange Wege. Die Lage des zentralen Aufzugsknotens bedingt leichte Defizite in der Ori-

entierung. Grundsätzlich stellt sich die Frage, ob die Wegeführungen auch bei Reduzierung der Gesamtaufzugszahl weiter in der Qualität erhalten bleiben. Hier wären sicherlich Umstrukturierungen erforderlich sein. Die Arbeit setzt in weiten Teilen das BO-Konzept um und lässt gute Betriebsabläufe erwarten.

Das Pandemiekonzept wird gut umgesetzt. Die Erweiterbarkeit vom OP, allerdings nur um einen Saal, wird im Hauptgebäude nachgewiesen. Die ICU kann durch Verdrängung von Nebenräumen der Allgemeinpflege erweitert werden. Die Erweiterbarkeit der ZNA ist nicht nachgewiesen.

Brandschutztechnisch erfüllen die Grundrisse wesentliche Aspekte der Genehmigungsfähigkeit; dies gilt auch für das vorgeschlagene umlaufende Balkonband zur Verhinderung eines Brandüberschlags, welches jedoch in den Atrien-Innenbereichen fehlt. Zudem wird die geringe Anzahl an Treppenhäusern brandschutztechnisch kritisiert. Der Entwurf liegt mit seinen Kennwerten unterhalb des Durchschnitts und weist eine geringe Grundfläche und Raumin-

halt auf. Eine wirtschaftliche Umsetzung ist damit gegeben.

Insgesamt ein überzeugender Entwurf, der durch seine städtebauliche Einbindung, Freiraumgestaltung, Maßstäblichkeit und Raumbildung eine wohltuende Antwort auf die gestellte Aufgabe bietet und eine hohe Funktionalität besitzt. Die kompakte Bauweise unter Einsatz heimischer Hölzer generiert einen guten ökologischen Fußabdruck und weist eine hohe Nachhaltigkeit auf, die für die Stadt und den zukünftigen Nutzern vorbildlich erscheint. Die ansprechende Fassade in Verbindung mit guten Betriebsabläufen erlaubt eine wirtschaftlich gute Umsetzung.

Kurz: unter allen Aspekten ein sehr guter Beitrag zur gestellten Aufgabe.



Modellfoto



Perspektive

LUDES ARCHITEKTEN - INGENIEURE GMBH MIT
WANKNER UND FISCHER GBR LANDSCHAFTSARCHITEKTEN
BDLA UND STADTPLANER



Schnitt AA



Grundriss EG

ANERKENNUNG



Lageplan



Ansicht Nordwest

NICKL ARCHITEKTEN DEUTSCHLAND GMBH MIT LATZ+PARTNER LANDSCHAFTSARCHITEKTUR STADTPLANUNG PARTNERSCHAFT MBB

Preisgerichtsbeurteilung

Das Gebäudeensemble orientiert sich klar zur Planstraße hin und rückt das Klinikum zugunsten einer großen Grünfläche weg von der Stadtstruktur. Eine Promenade führt von Westen durch die Parkplätze für Personal und Besucher zu einem attraktiven Vorplatz mit dem Haupteingang.

Die großen zusammenhängenden Parkplatzflächen sind jedoch zu dominierend und die Wegführung über die Parkplatzflächen unattraktiv. Die Adressbildung wird dadurch beeinträchtigt. Die Fuge zum Park im Osten ist zu schmal ausgebildet. Die Notfallzufahrt für Rettungswagen, Ver- und Entsorgung wird in geschickter Weise nördlich organisiert.

Drei zusätzliche Baukörper aus dem Ideenteil prägen die Struktur. Das Ärztehaus schließt den Bereich im Süd-Westen ab. Nicht verstanden wird die Setzung der beiden Baukörper für Schule und Wohnen im Osten, die zusammen mit der Mensa zwar ein Cluster bilden, aber dennoch eher zufällig dort angeordnet scheinen.

Der östlich gelegene Park vernetzt sich gut mit den umliegenden städtischen Freiräumen. Die Stellung des Hauptbaukörpers ermöglicht eine Verbindung zur offenen Landschaft und zum zukünftigen S-Bahnhalt leider nur über einen schmalen Grünkorridor. Die Freiraumgestaltung wirkt in der Raumbildung über Baumhaine, als Referenz an die landwirtschaftlichen Strukturen, noch sehr schematisch. Die thematische Bestückung mit verschiedenen eingestreuten Bereichen, wie Bouleplätzen und Kneippbecken, wirkt etwas unbeholfen. Ein direkter Bezug von Außen- und Innenräumen findet mit den ansprechenden Freiflächen der Cafeteria, vor allem aber in den groß bemessenen und bepflanzten Innenhöfen statt. Eine intensivere Auseinandersetzung der Freiräume mit den Bedürfnissen sowohl der Klinik als auch der Stadt wird vermisst.

Das Hauptgebäude besteht aus zwei verschmolzenen Atriumbaukörpern, mit jeweils einem großen Innenhof, der sich weiter in kleinere Lichthöfe unterteilt. Die Atri-

umstruktur ist umlaufend drei-geschossig und die sich im inneren befindenden Zonen zeigen eine Ein- bzw. Zweigeschossigkeit. Das freistehende, zweigeschossige Ärztehaus schafft einen gelungenen Vorplatz. Die Schule und das Wohnen sind abgelöst zum Hauptgebäude zur Berliner Straße und Mensa platziert.

Der kompakte Klinikbaukörper schafft eine klare Besuchereingangssituation. Sie ist baulich in der strukturierten Fassade eingerückt und mündet in einem offenen Eingangsbereich mit Empfangszone und angegliederter Gastronomie. Die Drehtüren sind für ein Klinikum nicht funktional. Die innere Erschließung erfolgt im zentralen Schnittflächenbereich. Hier befinden sich auch die Personenaufzüge, die auch den Hubschauberlandeplatz auf dem Dach erschließen. Dadurch ist eine gute Orientierung im Gebäude möglich. Die Ausformung einer gewendelten Freitreppe wird als Gestaltungselement anerkannt, ist aber für ein Klinikum eher ungeeignet.

Nickl Architekten Deutschland
GmbH, München

mit

LATZ+PARTNER Landschaftsarchitektur Stadtplanung Partnerschaft mbB, Kranzberg

Verfasser:
Hieronimus Nickl

Tilman Latz

Mitarbeit:
Sarai Metten, Fatima Benkherfalah, León Lesoine, Linxi Luo, Thi Thai Ha Nguyen

Burkhard Krüpe, Luca Topp

Fachplaner:

B+G Ingenieure Bollinger und Grohmann GmbH - Tragwerksplanung,

Planungsgruppe VA GmbH - TGA, KMIECIK CONSULTING, Herr Jürgen Kmiecik - Betriebsorganisation

ANERKENNUNG

Die Räume im Erdgeschoss sind gut belichtet um innere Höfe angeordnet und in Bürozone und Diagnostik gegliedert. Das 1. OG ist in die Bereiche Internistisch/Operativ und Pflege unterteilt und zu stark zergliedert.

Der Pflegebereich ist mit den Patientenzimmern zur Fassade und die Nebenräume zu den Innenhöfen angeordnet. Die zentrale Position der Erschließungseinheit in Verbindung mit der Atriumtypologie hat in den Pflegebereichen zur Folge, dass die Wege zu den einzelnen Bereichen sehr lang sind. Darüber hinaus sind die Flure eher zu schmal, die Ausbuchtungen zu den Zimmern werden von Seiten des Pflegedienstes eher kritisch gesehen.

Das robuste Fassadenkonzept bedient sich einer regionalen Metapher (Baumstruktur des Schwarzwaldes) und übersetzt dieses Bild in eine gegliederte Lochfassade mit integrierten Alu-Belüftungselementen, die eine Plastizität in die Fläche projektieren und für natürliche Belüftung zusätzlich sorgen. Die begrünten Innenhoffassaden beleben die Innenhofsituationen positiv.

Die schematisch aufgezeigten Erweiterungsmöglichkeiten am südöstlichen Bereich sind nicht weiter plausibilisiert. Auch in Innenbereichen ist kein Konzept zur Erweiterung erkennbar. Die Technikflächen sind in den Geschossen unterdimensioniert beziehungsweise nicht vorhanden.

Im Bereich der Funktionalität lässt der vorliegende Entwurf eine befriedigende bis gute Umsetzung erwarten. Die angedachte Wegeführung bedingt Defizite in der Orientierung und führt zu langen Wegen, vor allem in der Pflege. Grundsätzlich setzt der Entwurf die Kernfunktionalitäten um. Es werden sicherlich größere Umstrukturierungen erforderlich sein. Die Arbeit setzt das BO-Konzept um. Ein Pandemiekonzept wird rudimentär umgesetzt. Eine Erweiterung der wesentlichen Funktionsbereiche durch die Optionen ist nicht gegeben (keine Inhouseerweiterung erkennbar).

Es liegen nur wenige Angaben zum Brandschutz vor. Es sind aber voraussichtlich deutliche Anpassungen zur Genehmigungsfähigkeit nötig. Hinsichtlich der Kenndaten liegt der Entwurf im mittleren Bereich.

Die Arbeit hat gute Ansätze, überzeugt jedoch nicht in allen Bereichen.

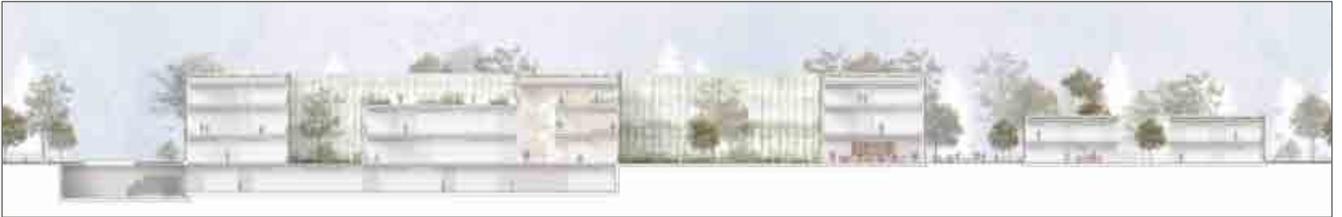


Modellfoto



Perspektive

NICKL ARCHITEKTEN DEUTSCHLAND GMBH MIT
LATZ+PARTNER LANDSCHAFTSARCHITEKTUR STADTPLANUNG
PARTNERSCHAFT MBB



Längsschnitt



Grundriss EG

ANERKENNUNG



Lageplan



Ansicht Nordwest

ARCASS PLANUNGSGESELLSCHAFT MBH MIT GÄNSSLE + HEHR LANDSCHAFTSARCHITEKTEN

Preisgerichtsbeurteilung

Die bestehende Umgebungsbebauung wird im Maßstab hinsichtlich der Grundfläche mit einem sehr kompakten Baukörper gut aufgenommen. Die Basis bildet ein zweigeschossiger Grundkörper mit zwei dreigeschossigen Pavillon-aufbauten. Die Höhenentwicklung übersteigt die benachbarten Gebäude enorm. Durch die Platzierung im Nordwesten des Grundstückes und die versetzte Anordnung auf dem Sockelbau wird dies jedoch etwas gemildert.

Diese städtebauliche Figur formuliert damit eine klare und überzeugende Gruppierung der Gebäude im Westen, die die Eingangssituation in überzeugender Weise räumlich fasst. Die gesamte westliche Vorzone vor der Klinik erscheint aber zu klein, ebenso wie die Fuge zwischen Ärztehaus und Klinik. Dieser Raum wird von Stellplätzen dominiert.

Durch die kompakte Gebäudestellung gelingt es aber im Ostteil einen großen Freiraum zwischen Klinikum und Stadt zu entwickeln. Das Band von Gärten mit intensiveren Freiraumnutzungen über-

zeugt, reicht aber nur bis zur Mensa. Es fehlt eine wirklich überzeugende gestaltete Freiraumverbindung bis zur Berliner Straße.

Das sparsame Erschließungskonzept ist in vielen Teilen schlüssig. Die zentrale Fußgängererschließung in Ostwestrichtung bindet die Mensa und die Schule in eine nachvollziehbare Gesamtstruktur mit ein. Gelungen sind auch die Querverbindungen in die Landschaft zur Schule und nach Süden. Die Wegeverbindung durch den Park zur Berliner Straße dagegen ist zu wenig deutlich und zu klein.

Der Baukörper der Klinik ist kompakt und durch die Rasterung gut gegliedert. Die Fassadengestaltung bildet das verbindende Element mit Ärztehaus, Schule und Wohnbau. Die Fassadenstruktur in moderner Formensprache wird jedoch kontrovers diskutiert.

Die Gestaltung der Freiräume bleibt hinter der Qualität der Architektur weit zurück. Zwar ist der Patientenpark richtig gesetzt, insgesamt aber fehlen eine wirklich klare Raumbildung und die Differenzierung der Freiraumqualitäten. Viele räumliche und funktionale

Schnittstellen im östlichen Freiraumbereich sind wenig ausformuliert und eher schematisch dargestellt. Auch der Hubschrauberlandeplatz inmitten des großen Parks schränkt seine Nutzbarkeit ein. Die westliche Freiraumzone wird durch eine sehr funktionale Gestaltung beherrscht und wirkt daher nicht einladend und nicht als Adresse.

Die Gebäudestruktur ist klar und übersichtlich. Die Klinik bietet durch die strenge Rasterung und Modularität eine hohe Funktionalität und Flexibilität mit nutzungsneutraler Organisation. Nachteil der Kompaktheit und zentralen Anordnung der Aufzugsanlagen ist die Durchmischung von Patienten- und Güterströmen. Auch das Einflursystem führt zur Durchmischung von leichten und schweren Notfällen. Eine Erweiterung ist systematisch aufgezeigt, erfordert jedoch diverse Umstrukturierungen im Erdgeschoss.

Arcass Planungsgesellschaft
mbH, Stuttgart

mit

Gänßle + Hehr Landschaftsarchi-
tekten, Esslingen

Verfasser:
Manfred Ehrle, Lucas Müller

Rainer Gänßle

Mitarbeit:
Krzysztof Laszcz

Ulrika Müller

Hilfskräfte:
Béla Berec Modellbau, Esslingen

ANERKENNUNG

Die Klinikräume sind ansprechend und sehr gut über Tageslicht belichtet, es besteht jedoch architektonisch keinerlei Bezug vom Innenraum zum Park- und Außen Gelände.

Im Bereich der Funktionalität lässt der vorliegende Entwurf eine gute Umsetzung erwarten. Die Stationsstrukturen mit den vorgelagerten Stützpunkten (teilweise durch Treppenhaus verdeckt) sind weitestgehend kompakt umgesetzt. Die Defizite in den Nebenraumzonen scheinen heilbar. Der Entwurf weist eine hohe Kompaktheit aus. Es sind Umstrukturierungen erforderlich, dadurch werden die vorhandenen Defizite sicherlich weitestgehend gelöst. Dennoch bleiben in der späteren Umsetzung geringe Defizite, die zu gewissen Kompromissen führen können. Die Arbeit setzt in weiten Teilen das BO-Konzept um und lässt mit geringen Einschränkungen gute Betriebsabläufe erwarten. Ein Pandemiekonzept wird teilweise umgesetzt. Eine Erweiterbarkeit von ICU und OP wird im Gebäude nachgewiesen. In der ZNA müssen jedoch im Falle einer Erweiterung Räume umstrukturiert werden.

Der Brandschutz wurde nicht näher beleuchtet. Es muss geprüft werden, ob ein genehmigungsfähiges Brandschutzkonzept möglich ist, ohne den Entwurf zu verändern. Die Kenndaten liegen unterhalb des Durchschnitts.

Trotz guter Ansätze überzeugt die Arbeit im Gesamten das Preisgericht nicht.

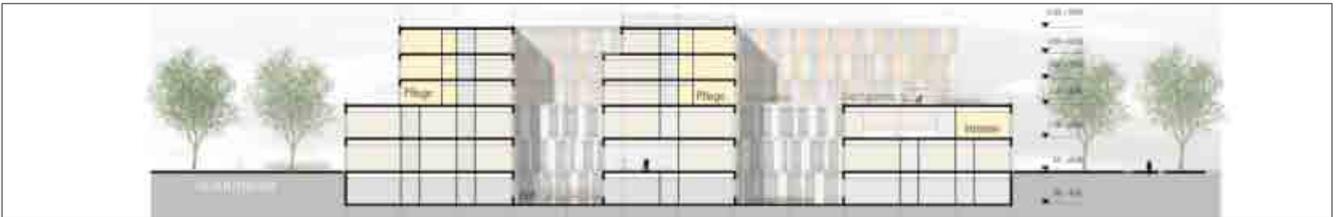


Modellfoto



Perspektive

ARCASS PLANUNGSGESELLSCHAFT MBH MIT GÄNSSLE + HEHR LANDSCHAFTSARCHITEKTEN



Schnitt A-A



Grundriss EG

WEITERE TEILNEHMER



Gortemaker Algra Feenstra, Rotterdam und Werkgruppe
Lahr, Lahr mit
Elke Ukas Landschaftsarchitekten, Karlsruhe

Architects Collective ZT GmbH, Wien
und HWP Planungsgesellschaft mbH, Stuttgart mit
Kienleplan GmbH, Leinfelden - Echterdingen

KSP Jürgen Engel Architekten, Frankfurt am Main mit
Rainer Schmidt Landschaftsarchitekten und Stadtplaner,
München

Architekten wörner traxler richter, Frankfurt am Main und
Burckhardt + Partner, Berlin mit
TOPOTEK 1 Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH,
Berlin

ARGE HSP Hoppe Sommer Planungs GmbH, Stuttgart und
Architekturbüro Ruch & Partner mbB, Bad Krozingen mit
LUZ Landschaftsarchitektur Planungsgesellschaft mbH,
Stuttgart

Baumschlager Eberle Architekten, Berlin mit
Lützw7 Müller Wehberg Landschaftsarchitekten PartGmbH,
Berlin



Sweco GmbH, Berlin mit
Siegmond und Winz Landschaftsarchitekten, Balingen

Beeg Lemke Architekten GmbH, München mit
WGF Objekt Landschaftsarchitekten, Nürnberg

a|sh sander, hofrichter architekten, Ludwigshafen mit
Hofmann Roettgen Landschaftsarchitekten bdlb,
Limburgerhof

Architekturbüro Patriarche, Le Bourget du Lac (FR) mit
faktorgruen Landschaftsarchitekten, Freiburg

